

Wie können Beratungsangebote diversitätsreflektiert(er) gestaltet werden?

Dr. Marie-Luise Schütt, Dr. Maike Gattermann-Kasper, Universität Hamburg

In den letzten Jahren hat die Diversität der Studierenden zugenommen. Gemäß der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks haben 20% der Studierenden einen Migrationshintergrund, 11% studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigungen und 6% der Studierenden übernehmen Familienaufgaben. Oftmals ist diese Diversität sowie daraus resultierende, zielgruppenadäquate Anpassungen weder Lehrenden noch Beratenden bekannt. Um jedoch zielgruppenspezifische Beratungsangebote zur Verfügung zu stellen, ist eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten einer diversitätsreflektierten Beratung empfehlenswert. Diesbezüglich ist unter diversitätsreflektierten Beratungsangeboten zu verstehen, dass die Angebote von vornherein möglichst so zu gestalten sind, dass die Vielfalt der ratsuchenden Personen mitgedacht wird.

Im Workshop haben die Teilnehmenden ausgewählte Ansatzpunkte einer diversitätsreflektierten Beratung kennengelernt (Abb. 1).

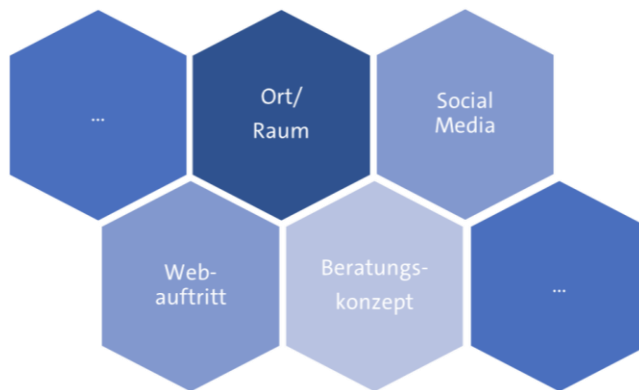


Abbildung 1: Ausgewählte Ansatzpunkte einer diversitätsreflektierten Beratung (Erweiterungen möglich)

Ansatzpunkt Social Media:

Zunehmend wird Instagram, Twitter & Co genutzt, um bspw. ratsuchende Personen auf das Hochschulangebot aufmerksam zu machen. Um möglichst alle Ratsuchenden zu adressieren, sollten die Kriterien der barrierefreien Gestaltung angewendet werden (Verwendung von Alternativtexten und Untertiteln, Einsatz von Kurzlinks, Einstellungen der Barrierefreiheit...).

Die konkrete Anwendung (und ggf. auch Erweiterung der Ansatzpunkte) ist stark vom jeweiligen Beratungsangebot abhängig. Im Workshop hatten die Teilnehmenden erstmals Gelegenheit die Ansatzpunkte auf die eigenen Beratungs- und Unterstützungsangebote zu übertragen. Relevante Erkenntnisse wurden im Plenum zusammengetragen. Damit ist ein erster Schritt zu einem stärker diversitätsreflektierten Angebot gemacht!